Vaters Ankunft zu Hause abzuwarten. Er aber war männlich entschlossen, und die Alte mußte ihm versprechen, seine Abreise geheim zu halten und selbst der Mutter Penelope nicht eher etwas zu sagen, als bis sie ihn vermissen würde. Minerva in Mentors Gestalt war unterdessen geschäftig gewesen, ein Schiff und Ruderer zu dingen, so daß am Abend Alles bereit war. Als nun die Freier sich entfernt hatten und Alles im Hause schon entschafen war, da holte der scheinbare Mentor den Telemach heimlich ab; die Jünglinge trugen die Zehrung, packten Alles ins Schiff, richteten den Mast mit dem flatternden Segel auf, und die Gesellschaft stieg ein. Die Ruder plätscherten lustig durch die ruhige Fläche; schweigende, heilige Nacht umgab die Schiffenden, nur die funkelnden Sterne erhellten mit ungewissem Schimmer den dunkeln Pfad.

Zweiter Abend.

Mit der erwachenden Morgensonne sahen sie Pylos vor sich liegen, eine kleine Stadt am Ufer des Meeres, in der Landschaft Elis, auf der linken Seite des Peloponnes oder der heutigen Halbinsel Morea. Hier lebte der alte neunzigjährige Nestor unter seinen Unterthanen, wie ein Vater unter seinen Kindern, und wirklich war seine eigene Nachkommenschaft so zahlreich, daß er in Volksversammlungen fast unter lauter Verwandten saß. Seine erfahrene Weisheit hatte ihm längst einen Namen gemacht und seine Achtung fest gegründet. Man ehrte seinen Rath, man liebte seine Güte, und seine Erzählungen verkürzten der wißbegierigen Jugend manche Stunde.

Eben an dem schönen Morgen, als Telemach und die verkleidete Minerva sich seinem Wohnsitze nahten, hatte er früh die Seinen am Gestade des Meeres versammelt, dem Neptun ein großes Opfer zu bringen. Es war ein wunderbarer Anblick, mehrere Tausende froher Menschen hier bei-

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202210241533-0